



Bozen, 15.3.2017

An den Präsidenten  
des Südtiroler Landtages  
Bozen

Bolzano, 15/3/2017

Al presidente  
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Bolzano

## BESCHLUSSANTRAG

Nr. 752/17

---

### **Den ersten humanitären Korridor Europas unterstützen**

Aus dem jüngsten Bericht des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) geht hervor, dass es weltweit mehr als 65 Millionen Flüchtlinge gibt. Der Großteil befindet sich in den Flüchtlingslagern der Nachbarländer, in denen äußerst schwierige Bedingungen herrschen. Aus diesem Grund beschließen viele Menschen, die Reise wieder auf sich zu nehmen. Dabei finden Tausende in der Wüste, im Meer, in den Gefängnissen der Diktatoren oder in den Gefangenenlagern der Schlepper den Tod.

Um diesem Massaker ein Ende zu setzen, organisiert die UNO periodische „Resettlements“ zur Umsiedlung von Kriegsflüchtlings in sichere Gebiete. Hierbei handelt es sich sicherlich um eine lobenswerte und grundlegende Maßnahme, doch offensichtlich ist sie unzureichend. Daher ist es notwendig, diese Initiative mit humanitären Korridoren zu unterstützen, die von den betroffenen Gebieten und den einzelnen Gemeinschaften ausgehen. Anstatt darauf zu warten, dass diese Personen irgendwie zu uns gelangen, müssten wir diejenigen, die einer ernsthaften Gefahr ausgesetzt sind, dort abholen, wo sie sich befinden, insbesondere in den Flüchtlingslagern in Kriegsgebieten. Ein kleiner Schritt in diese Richtung wurde von verschiedenen religiösen Organisationen gemacht. Es ist wichtig dies zu fördern, so wie bereits das benachbarte Trient es macht.

Am 15. Dezember 2015 wurde ein Abkommen zwischen der italienischen Regierung und den Partnern, und zwar der Gemeinschaft Sant'Egidio, dem italienischen Verband der evangelischen

## MOZIONE

N. 752/17

---

### **Sostenere il primo corridoio umanitario d'Europa**

I profughi nel mondo, secondo l'ultimo rapporto dell'UNHCR, l'Alto Commissariato per i Rifugiati delle Nazioni Unite, sono oltre 65 milioni. La maggior parte si concentra nei campi profughi dei paesi vicini, dove la situazione è molto difficile. Per questo molte persone decidono di riprendere il viaggio e a migliaia muoiono nel deserto, nel mare, nelle prigioni dei dittatori o nei lager dei trafficanti.

Per fermare questa assurda strage, l'ONU attiva periodici “resettlement” al fine di collocare in territori sicuri i profughi che fuggono dalla guerra. Tale operazione è certamente meritoria e fondamentale, ma risulta evidentemente insufficiente. È necessario dunque affiancare tale iniziativa, con corridoi umanitari che partano dai territori, dalle singole comunità: invece che attendere che le persone arrivino in qualche modo da noi, dovremmo essere noi ad andare a prendere chi davvero è in pericolo là dove si trova, in particolare nei campi profughi intorno alle zone di guerra. Un piccolo passo in questa direzione è stato fatto da diverse organizzazioni religiose ed è importante incoraggiarlo, come già sta facendo il vicino Trentino.

Il 15 dicembre 2015 è stato infatti sottoscritto un accordo tra il Governo italiano e i soggetti promotori, cioè la Comunità di Sant'Egidio, la Federazione delle chiese evangeliche in Italia, l'associa-

Gemeinden, der Gemeinschaft Papst Johannes XXIII., dem Verwaltungsausschuss der Waldenserkirche (dem „Waldenser Tisch“) und dem zivilen Friedenskorps der „Operazione Colomba“, unterzeichnet.

Das Abkommen sieht die Öffnung des ersten humanitären Korridors Europas zum sofortigen Schutz von syrischen Flüchtlingsfamilien vor, die sich in Flüchtlingslagern unweit der syrischen Grenze im Libanon befinden, wo sie von den Vereinten Nationen betreut werden. Diese Personen sind dem UNHCR bekannt und werden registriert, nachdem sie nach verschiedenen Kriterien ausgewählt wurden, wie z.B. ihre Fluchtdauer und ihre besondere Schutzbedürftigkeit (als besonders schutzbedürftig gelten Kinder, Schwerkranke, Gewaltopfer usw.).

Durch den von Italien geöffneten humanitären Korridor sollen ungefähr tausend Menschen innerhalb von zwei Jahren nicht nur aus dem Libanon, sondern auch aus Marokko und Äthiopien ins Land gelangen. Zahlreiche Asylbewerber sind bereits schon in Italien angekommen und in verschiedenen Provinzen untergebracht worden, u.a. Trient, Reggio Emilia, Turin, Aprilia und Bologna. Die Partner und die italienische Regierung haben bereits beschlossen, die Initiative zu verlängern und weitere Gebiete miteinzubeziehen. Ab dem zweiten Aufenthaltsjahr der aufgenommenen Personen werden die Kosten gänzlich vom Staat übernommen, während im ersten Jahr die Partner für diese aufkommen müssen.

Das benachbarte Trentino zeigt uns, wie das Projekt funktioniert. Bisher hat das Trentino verschiedene syrische Familien aufgenommen, die ein humanitäres Visum mit räumlicher Beschränkung erhalten hatten, das von der italienischen Botschaft im Libanon ausgestellt wurde.

Wie bereits erwähnt, tragen die Partner die Kosten. Im Trentino ist die Diözese dafür verantwortlich, die z.B. die Villa S. Nicolò bei Ravina, die einstige Sommerresidenz des Erzbischofs, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Die Betreuung umfasst ähnliche Maßnahmen, die für Personen, die internationalen Schutz beantragen, vorgesehen sind: Verpflegung und Unterkunft, Zugang zu lebensnotwendigen Gütern, gesundheitliche, soziale und psychologische Unterstützung, Sprach- und Kulturmittlung, juristische Beratung, Kurse zum Erlernen der italienischen Sprache und Kultur, Initiativen für eine erleichterte Teilhabe am Gemeinschaftsleben, Berufsausbildung und Aus-

zierung Papa Giovanni XXIII, la Tavola valdese e i corpi civili di Pace dell'Operazione Colomba.

L'accordo prevede di aprire un canale umanitario straordinario, il primo in assoluto in Europa, e mettere in protezione immediata famiglie di profughi siriani che si trovano in campi profughi assistiti dalle Nazioni Unite in Libano, a poca distanza dal confine siriano, persone registrate e conosciute dall'UNHCR, selezionate in base a diversi criteri, come la durata della loro fuga e la loro particolare vulnerabilità (bambini, persone in gravi condizioni di salute, persone che hanno subito violenze ecc...).

Questa iniziativa di corridoio umanitario aperto dall'Italia prevede complessivamente l'arrivo di un migliaio di persone in due anni non solo dal Libano, ma anche da Marocco ed Etiopia. Già un buon numero di persone richiedenti asilo sono arrivate in Italia e sono state ospitate in diverse province, tra cui Trento, Reggio Emilia, Torino, Aprilia, Bologna. Soggetti promotori e governo italiano hanno già programmato di prolungare l'iniziativa e di allargarla ad altri territori. I costi sono coperti interamente dallo Stato a partire dal secondo anno di permanenza delle persone accolte, mentre per il primo anno i costi devono essere coperti dai soggetti attuatori.

Il vicino Trentino ci fa capire come il progetto funziona. Finora il Trentino ha accolto diverse famiglie siriane che hanno ottenuto un visto umanitario a territorialità limitata rilasciato dall'ambasciata italiana in Libano.

I costi, come detto, sono a carico dei soggetti promotori, nel caso del Trentino della Diocesi, che ha messo a disposizione a titolo gratuito, ad esempio, la struttura di Villa S. Nicolò, nei pressi di Ravina, un tempo residenza estiva dell'Arcivescovo. Le modalità di assistenza sono analoghe a quelle previste per la generalità dei richiedenti protezione internazionale: vitto e alloggio, beni di prima necessità, sostegno psico-socio-sanitario, mediazione linguistico-culturale, orientamento giuridico sulla protezione, corsi di lingua e cultura italiana, percorsi di facilitazione alla vita comunitaria, corsi di formazione al lavoro e al volontariato.

bildung zur ehrenamtlichen Arbeit.

Auch die Provinz Trient möchte allerdings ihren Beitrag leisten. Dank eines im Landtag genehmigten Beschlussantrags, deckt die Provinz Trient die Betreuungskosten für das erste Jahr. In diesem Zeitraum werden die Kosten nicht vom Staat übernommen, der erst ab dem zweiten Jahr die Initiative finanziert.

Wichtig dabei ist, dass der Staat die Zahl der mit diesem Projekt aufgenommenen Personen, als Teil der dem Trentino zugewiesenen „Quote“ im Rahmen der staatlichen Verteilung der Asylbewerber, anerkannt hat. Dies ist also keine zusätzliche Belastung. Es handelt sich vielmehr um eine im Hinblick auf die humanitären Korridore geplante Aufnahmequote und nicht um eine dem Zufall überlassene Zuweisung von Bootsflüchtlingen.

Dies ist kleines Beispiel dafür, wie man das Thema Flüchtlinge auf andere als der bisherigen von Chaos und Gewalt bestimmten Art und Weise angehen kann. Diese lobenswerte Initiative könnte sich auch positiv auf die sich hierzulande entwickelnden Diskussion zu diesem heiklen Thema auswirken. Deswegen wäre es wichtig, dass auch die Provinz Bozen an diesem Projekt teilnimmt und diejenigen unterstützt, welche die notwendigen Garantien aufweisen und in unserem Land Personen aus diesem ersten europäischen humanitären Korridor aufnehmen möchten.

Aus diesem Grund

### **begrüßt der Südtiroler Landtag**

die Initiative „humanitärer Korridor“, die im Abkommen, das am 15. Dezember 2015 zwischen der italienischen Regierung und der Gemeinschaft Sant’Egidio, dem italienischen Verband der evangelischen Gemeinden, der Gemeinschaft Papst Johannes XXIII., dem Waldenser Tisch und dem zivilen Friedenskorp der „Operazione Colomba“ unterzeichnet wurde, vorgesehen ist; sie stellt ein positives Beispiel für die Aufnahme von Asylbewerbern dar und sollte folglich nach dem vorgesehenen Zeitraum von zwei Jahren fortgesetzt werden;

### **und verpflichtet die Landesregierung,**

1. zu prüfen, ob es in Südtirol Personen gibt, die Interesse haben, an dieser Initiative teilzunehmen. Außerdem sollte sich die Landesregie-

Tuttavia anche la Provincia di Trento ha deciso di fare la sua parte. Grazie a una mozione approvata in Consiglio provinciale, la Provincia di Trento copre finanziariamente i costi dell’assistenza per il primo anno, periodo in cui non interviene lo Stato, il quale poi finanzia l’iniziativa a partire dal secondo anno.

Un aspetto importante è dato dal fatto che il numero di persone accolte attraverso questo progetto è stato riconosciuto dallo Stato come facente parte della "quota" assegnata al Trentino nell’ambito della distribuzione nazionale delle persone richiedenti asilo. Quindi nessun onere in più, ma una quota di accoglienza gestita nell’ottica dei corridoi umanitari e non dell’assegnazione casuale di persone arrivate con mezzi di fortuna.

Si tratta di una esperienza piccola, ma esemplare di come può essere praticata una alternativa al caos e alla violenza che hanno caratterizzato finora il tema dei profughi. Questa esperienza virtuosa può far bene anche al dibattito che sul nostro territorio si sviluppa su questo tema delicato. Per questo sarebbe importante che anche la Provincia di Bolzano si inserisse in questo progetto e sostenesse chi, dotato delle necessarie garanzie, volesse realizzare anche sul nostro territorio un esperimento di accoglienza di persone provenienti da questo primo “corridoio umanitario” europeo.

Per questo motivo,

### **il Consiglio della Provincia autonoma**

giudica l’iniziativa del “corridoio umanitario” previsto nell’intesa sottoscritta il 15 dicembre 2015 tra il Governo italiano e la Comunità di Sant’Egidio, la Federazione delle chiese evangeliche in Italia, l’associazione Papa Giovanni XXIII, la Tavola valdese e i corpi civili di Pace dell’Operazione Colomba come una buona pratica nell’affrontare in modo positivo il tema dell’accoglienza delle persone richiedenti asilo e auspica la sua prosecuzione oltre il biennio previsto;

### **e impegna la Giunta provinciale**

1. a verificare se esistano in Alto Adige/Südtirol soggetti interessati a inserirsi in questa iniziativa e, al contempo, a prendere contatto con la

zung mit der Provinz Trient und den Partnern der Initiative wie der Gemeinschaft Sant'Egidio, dem italienischen Verband der evangelischen Gemeinden, der Gemeinschaft Papst Johannes XXIII., dem Waldenser Tisch und dem zivilen Friedenskorps der „Operazione Colomba“ in Kontakt setzen, um die Details und Modalitäten des Projekts in Erfahrung zu bringen.

2. bei einem positiven Ergebnis der im vorherigen Punkt genannten Überprüfung, eine finanzielle Deckung für den Zeitraum, in dem der Staat nicht für die Kosten aufkommt, zu gewährleisten und zwar zugunsten derjenigen, die über die notwendigen Garantien verfügen (nach deren sorgfältiger Überprüfung durch die Landesregierung) und hierzulande die Aufnahme von Personen aus dem ersten europäischen „humanitären Korridor“ verwirklichen möchten, so wie im Abkommen vom 15. Dezember 2015 zwischen der italienischen Regierung und der Gemeinschaft Sant'Egidio, dem italienischen Verband der evangelischen Gemeinden, der Gemeinschaft Papst Johannes XXIII., dem Waldenser Tisch und dem zivilen Friedenskorps der „Operazione Colomba“ vorgesehen.

gez. Landtagsabgeordnete  
dott. Riccardo Dello Sbarba  
dott.ssa Brigitte Foppa  
Dr. Hans Heiss

Provincia di Trento e con i soggetti promotori dell'iniziativa, come la Comunità di Sant'Egidio, la Federazione delle chiese evangeliche in Italia, l'associazione Papa Giovanni XXIII, la Tavola valdese e i corpi civili di Pace dell'Operazione Colomba, per conoscere i dettagli e le modalità del progetto.

2. Nel caso la verifica di cui al punto precedente sia positiva, a mettere a disposizione la copertura finanziaria, per il periodo in cui non interviene lo Stato a copertura dei costi, a favore di chi, dotato delle necessarie garanzie che la Giunta provinciale verificherà con attenzione, voglia realizzare anche sul nostro territorio l'accoglienza di persone provenienti da questo primo progetto europeo di "corridoio umanitario" previsto nell'intesa sottoscritta il 15 dicembre 2015 tra il Governo italiano e la Comunità di Sant'Egidio, la Federazione delle chiese evangeliche in Italia, l'associazione Papa Giovanni XXIII, la Tavola valdese e i corpi civili di Pace dell'Operazione Colomba.

f.to consiglieri provinciali  
dott. Riccardo Dello Sbarba  
dott.ssa Brigitte Foppa  
dott. Hans Heiss